

des Geldes, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen?

31. Sorget demnach nicht und sprecht: was sollen wir essen, oder was trinken, oder was anziehen?

32. Nach allem diesen trachten die Heiden. Denn es weiß

euer himmlischer Vater, daß ihr alles dessen bedürfet.

33. Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; und dieses Alles wird euch hinzukommen.

34. Sorget demnach nicht für den morgigen Tag: denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jeder Tag hat schon genug an seiner Plage.

Siebentes Kapitel.

1. **N**ichtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn so wie ihr richtet, werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maaße ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Warum aber siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem Auge bemerkst du nicht?

4. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sprechen: Halt, ich

31. Vers. Seyd unbeforgt wegen eurer nothwendigsten Lebensbedürfnisse.

32. Vers. Mit solchen Sorgen plagen sich die Heiden, welche das für die Menschen so väterlich sorgende höchste Wesen nicht verehren.

33. Vers. Eure Sorge gehe vor allem dahin, würdige Theilnehmer am Messiasreiche zu werden, und euch die dafür erforderliche, von Gott den Menschen zu Theil werdende Schuldlosigkeit zu erwerben: jene Bedürfnisse werden schon befriedigt werden.

34. Vers. Eure Sorge erstrecke sich daher nicht auf die Bedürfnisse des folgenden Tages. Ein jeder Tag bringt ohnehin schon Sorgen und Kummer mit sich: es ist also nicht angemessen, sie sich früher zu machen als es Zeit dazu ist.

1. Vers. Unterwerfet nicht die Fehler andrer Menschen eurer Beurtheilung, damit die euren nicht beurtheilt werden.

2. Vers. Dieß ist eine bei den Juden übliche sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: ihr werdet eben so hart beurtheilt werden, wie ihr selbst beurtheilet.

3. Vers. Wie verblendet dich die Eigenliebe so sehr, daß du deine eigenen großen Fehler nicht wahrnimmst, die kleinen Fehler andrer bemerkst! Splitter und Balken stehen bildlich für das Kleine und Große, Fehler und Laster.

4. Vers. Wie darfst du es wagen, die Fehler deines Bruders zu rügen, während du doch selbst lasterhaft bist.

will den Splitter aus deinem Auge ausziehen, und sieh! in deinem Auge ist ein Balken?

5. Du Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zusehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehest.

6. Gebet das Heilige nicht den Hunden, werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor; damit sie nicht etwa dieselben mit ihren Füßen zertreten, sich umwenden und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht,

der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan.

9. Oder welcher Mensch ist unter euch, der wenn ihn sein Sohn um Brod bâte, ihm einen Stein reichte?

10. und wenn er um einen Fisch bâte, ihm eine Schlange reichte.

11. Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, gute Gaben euren Kindern zu geben wisset, um wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen: denn dieses ist das Gesetz und die Propheten.

5. Vers. Entsage zuvörderst deinen Easern, dann suche auf die Besserung deines Nebenmenschen zu wirken.

6. Vers. Traget eure Lehre nicht Menschen vor, die ihrer unwürdig sind, und übergebet ihnen nicht eine Sache von so großem Werthe. Sie verachten die Gabe, denn sie können sie nicht schätzen und belohnen euch mit Beleidigungen.

Die Hunde galten den Israeliten und den Orientalen überhaupt als unreine verächtliche Thiere (s. II Mos. 22, 30.; Hiob 30, 1.; I Sam. 17, 43.; vgl. Matth. 15, 26.), eben so die Schweine, deren Fleisch nicht gegessen werden durfte. (s. III Mos. 11, 17.; V Mos. 14, 8.) *ἄγιον* heißt auch Opferspeise (s. III Mos. 22, 3 f. 6 f. 10. 14 f.), wovon als geweihten Speisen die Israeliten den Hunden nie etwas gaben; wogegen man ihnen das gefleglich Verbotene oder unreine Speisen vorzuwerfen pflegte. (S. II Mos. 22, 30.). Es steht daher bildlich für das Heilige, die Lehre des Christenthums. Perlen stehen als Bild kostbarer Gegenstände.

7. 8. Vers. Wenn ihr irgend ein Anliegen habet, so bewerbet euch darum mit Beharrlichkeit, und es wird euch gewiß gewährt werden.

9. 10. Vers. Welcher Vater wird wohl seinem Sohne, wenn dieser ihn um Nahrung bittet, etwas ungenießbares und schädliches darreichen.

11. Vers. Wenn nun ihr, die ihr beständig einen Hang zum Bösen habet, doch euren Kindern Wohlthaten zu erweisen suchet, desto mehr dürfet ihr dieß von dem allgütigen Wesen erwarten.

12. Vers. Benehmet euch im bürgerlichen Leben so gegen eure Nebenmenschen, wie ihr wünschet, daß sie sich gegen euch benehmen mögen. Alle Vorschriften, welche Mose und die Propheten gegeben haben, bezwecken dieses Betragen.

13. Gehet ein durch die enge Pforte; fürwahr weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind schon durch ihn gewandelt.

14. Wie eng ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und es giebt wenige, die ihn finden.

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch in Kleidern der Schafe kommen, im Innern aber reißende Wölfe sind.

16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen Trauben, oder von Disteln Feigen?

17. So bringet jeglicher gu-

ter Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.

18. Ein guter Bann kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum nicht gute Früchte.

19. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Also noch einmal: ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen.

21. Nicht jeder der zu mir sagt: Herr, Herr! wird ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters thut.

13. Vers. Ringet nach dem Himmelreich, zu dem der Weg beschwerlicher ist. Der Weg zum Laster ist allerdings minder beschwerlich und eine große Menge Menschen haben ihn vorgezogen.

14. Vers. Wie beschwerlich ist das Thor, wie gepreßt der Weg, der zum wahren Glück führt! Nur sehr wenige Menschen vermögen es über sich, ihn zu finden.

15. Vers. Nehmet euch in Acht vor denjenigen, welche sich für Propheten ausgeben, es aber nicht sind, die den Schein wahrer Propheten haben oder äußerlich gutmüthig scheinen, aber in Beziehung auf ihr Inneres verderbliche Wesen sind.

Schafskleider kann man entweder auf das Gewand der Propheten, die mit Thierfellen sich kleideten, (s. Kap. 3, 4.) beziehen, oder als Bild einer sanften Gemüthsart fassen. (S. Joh. 1, 29.).

16. Vers. An ihren Handlungen werdet ihr sie erkennen: denn von schlechten Menschen sind keine guten Handlungen zu erwarten, so wenig man vom Unkraut (wofür hier Dornen und Disteln stehen) etwas Gutes zu erwarten hat.

17. Vers. Vielmehr üben gute Menschen Gutes und schlechte Menschen Schlechtes.

Frucht für Handlung. (S. Kap. 3, 8.).

18. Vers. Gute Menschen können nicht schlecht und schlechte Menschen nicht gut handeln.

19. Vers. Jeder Mensch, dessen Sitten schlecht sind, wird seines Lebens beraubt und der Höllestrafe übergeben.

20. Vers. Ich wiederhole es: Es werden demnach ihre Handlungen über sie zeugen.

21. Vers. Nicht alle diejenigen, welche mich als den Stifter des Mes-

22. Viele werden zu mir an jenem Tage sagen: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gewirkt.

23. Und dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch niemals anerkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. Ein jeder also welcher diese meine Reden hört, und sie thut, den vergleiche ich einem klugen Manne, welcher sein Haus auf den Felsen baute:

25. Und es fiel der Regen, und es kamen Ströme, es weheten Winde, und stießen an jenes Haus, und es fiel nicht; denn es war auf den Fels gegründet.

26. Und ein jeder, welcher diese meine Reden hört, und sie nicht thut, der ist zu vergleichen einem thörichten Manne, der sein Haus auf den Sand baute:

27. Es fiel Regen, es kamen Ströme, es weheten Winde, und stießen an jenes Haus, und es fiel und es war sein Fall groß.

28. Und es geschah, als Je-

saasreichs anrufen, also meine höhere Sendung anerkennen, werden der ewigen Seligkeit theilhaftig werden, sondern diejenigen welche auch die göttlichen Gebote beobachten.

22. Vers. Viele werden am Tage des allgemeinen Gerichts sich darauf berufen: daß sie sich bei jeder Gelegenheit für meine Anhänger erklärt haben.

Der Ausdruck jener Tag *ἐν τῇ ἡμέρᾳ* bezeichnet im N. T. gewöhnlich den Tag des allgemeinen Gerichts, (S. Kap. 24, 36.; Luc. 10, 12.; II Thess. 1, 20.; II Tim. 1, 12. 18. 4, 8.) mit Rücksicht auf den prophetischen Sprachgebrauch, wornach die Ausdrücke: Tag, Tag Gottes, großer Tag, der Zeitpunkt, wo eine große göttliche Verfügung eintreffen soll, bedeuten. (S. Jes. 2, 12. 13, 6—9.; Joel 1, 15. 2, 1. 11.; Ez. 13, 5. 30, 3. u. a.). Wie das Weissagen bei den Alten überhaupt im Namen dessen geschah, von welchem der Weissagende Macht und Ehre erhalten zu haben vorgab, so sprachen und handelten auch die Propheten des N. T. im Namen Jehova's, und im apostolischen Zeitalter wirkte man Wunder und weissagte man im Namen Christi.

Auch den Teufel beschwor man im Namen einer bedeutenden Person, irgend einen Besessenen zu verlassen. Daß man ihn im Namen Jesu austrieb, wird Marc. 9, 18. Luc. 9, 49. Apostelgesch. 19, 13. 16. erzählt.

23. Vers. Ich aber werde ihnen erklären, daß ich sie nie unter meine Anhänger gerechnet habe, und werde sie von meiner Gemeinschaft ausschließen.

24. 25. Vers. Wer meine Lehre kennt und darnach handelt, hat sein ewiges Glück ganz sicher gegründet.

26. 27. Vers. Wer aber meine Lehre hört und nicht darnach lebt, wird ewig unglücklich.

fuß diese Reden vollendet hatte, 29. Denn er belehrte sie wie da staunte das Volk über seine eine der Macht hat, und nicht Lehre. wie die Schriftgelehrten.

Achtes Kapitel.

Christus heilt einen Aussätzigen, den Sklaven eines Hauptmanns zu Kapernaum und die Schwiegermutter des Petrus; macht auf die Entbehrungen seiner Anhänger aufmerksam, stillt einen Sturm und heilt zwei Besessene.

1. Als er vom Berge herab stieg, folgte ihm viel Volk.
2. Und siehe! ein Aussätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.
3. Da streckte Jesus die Hand aus, rührte ihn an, und sprach: ich will, sey gereinigt. Und sogleich war sein Aussatz gereinigt.
4. Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, daß du es Niemanden sagest; sondern gehe hin, und

28. 29. Vers. Christus stützte sich bei seinem Unterricht nicht auf andere Autoritäten, wie es die jüdischen Lehrer zu thun pflegten, sondern er sprach als Gesetzgeber und als Vollzieher des göttlichen Willens. Dieß machte einen tiefen Eindruck und setzte Alles in Erstaunen. (Vergl. Marc. 1, 22. Luc. 4, 31. 32. Joh. 7, 46.)

1 — 4. Vers. Heilung eines Aussätzigen; vgl. Marc. 1, 40 — 45.

2. Vers. Der Aussatz ist eine der fürchterlichsten Krankheiten, die sich auf der Oberhaut äußert, auch das Zellgewebe, die Zethaut, die Gebeine angreift, so daß die äußersten Glieder sich nach und nach ablösen, und der Körper verstümmelt wird. Der ausgebildete Aussatz erscheint in vier Arten, von denen die hier gemeinte der weiße Aussatz heißt. (S. III Mos. 13, 9 — 17.) Die Haut ist schneeweiß, bleich, gespannt, dürr wie Leder, zuweilen berstet sie, und es entstehen Geschwüre. Die Extremitäten schwellen auf, die Haare und die Nägel an Händen und Füßen fallen ab; alle äußeren Sinne sind stumpf. Endlich sterben die Unglücklichen an der Auszehrung, mit Wassersucht verbunden.

Reinigen, καθάρειν, ἴαει, heißt von dieser Krankheit des Aussatzes heilen, gesund machen.

3. Vers. Nach der Erzählung erwartete der Kranke von Christo mit Zuversicht Hilfe, Christus gewährt ihm seine Bitte dadurch, daß er ihn anrührt, durch welche symbolische Handlung er veranschaulichen will, daß von keinem andern, sondern von ihm die Kraft des Heilens ausgehe, und es als seinen Willen erklärt, daß der Kranke gesund werde. Es ist demnach die Heilung ein bloßer Akt des göttlichen Willens und kann nur durch ein Wunder bewirkt worden seyn.